Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 3 (1800-1801)

Artikel: Ode auf Johann Caspar Lavater
Autor: Müller, Thaddeus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542748

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat beschlossen:

Er könne in die Bitte des L. Morells von Marnans weiter nicht eintreten.

Folgendes Gutachten der Criminalgesetzgebungs-Commißion wird in Berathung, und die 5 ersten Art. desselben angenommen:

Auf die Einfrage des Cantonsgerichts Bern und nach Anhörung seiner Criminalgesetzg. Commißion,

hat der gesetzgebende Rath

In Erwägung, daß nach Abschaffung der lebenslänglichen Einsperrungsstraffe es der Billigkeit angemessen sey, die ältern Straffen von dieser Art mit den neueren in ein annäherendes Verhältniß zu setzen;

In Erwägung, daß es zu Erreichung des Zweckes der Strafgerechtigkeit durchaus nothwendig ist, die Vollstreckung der Strafurtheile möglichst zu sichern;

In Erwägung endlich, daß die Straffe, die auf ein neues Vergehen fällt, nimmermehr die unvollendete Straffe für ein älteres Vergehen mindern kann;

verordnet:

1. Alle Einsperrungs- Stockhaus- und Zuchthausstraffen, die, vom 4. May 1799, als der Einführung des peinlichen Gesetzbuchs an berechnet, annoch mehr als 20 Jahre betragen würden, sollen auf die höchste Zahl von 20 Jahren begrenzt seyn.
2. Von der Dauer aller Ketten- oder Einsperrungsstraffen soll vom 4. May 1799 an, jedes Jahr ein Monat abgerechnet, folglich die Summe der Straffe am Ende um so viel abgekürzt werden, wenn durch das Zeugniß des Oberaufsehers des Verhaftungsorts bescheinigt wird, daß der Verhaftete während seiner Einschließungszeit niemals einen Versuch zu entweichen gewagt, und sich übrigens geziemend betragen habe.
3. Jeder Entwichene soll, betreffenden Falls, zu Vollendung der ihm auferlegten Straffe sogleich wieder an seinen Verhaftungsort zurückgebracht werden.
4. In jedem Entweichungsfall soll sofort von dem Oberaufseher des Verhaftungsorts ein Verbalprozeß über die Mittel und Art der Entweichung aufgenommen und dieselben in ein dazu bestimmtes Protokoll eingeschrieben und dem Statthalter des Orts davon ohne Verzug eine wörtliche Abschrift zugestellt werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ode
auf
Johann Caspar Lavater. 1)

Unser Freund schläft. Joh. XI. 11.

So verließest Du uns! Du vor der kurzen Zeit,
Die das spätere Ziel irrdischer Waller ist! —
Waren Deiner wir nimmer
Würdig; nimmer das Vaterland?

Auch Du kehrst nicht zurück! Einer Umarmung nicht
Der Vertrautern, und nicht Einer der Ferneren,
Die Dich liebten! wie denken
Sie der Trennung Gedanken schwer!

Nicht ein sprechender Laut Deiner Beredsamkeit,
Von der Freundschaft gefleht, und vom Bewunderer,
Ist erweckbar! — Verschlossen
Schweigt sie ewig im stummen Grab!

O wer weiht Dir ein Lied, unsrer Empfindung gleich;
Jenes Ruhmes auch werth, welchen Dein Lorbeer krönt,
Siegesvoll, und Dein Marmor
Zeitgebietend verkünden wird?

Niemand singt Dir das Lied heilig und wahr genug,
Treffend Jedem genug, der um Dich, Edler, weint;
Deiner Grösser nur Eine
Zu erreichen, ein kühner Wunsch!

Das Jahrhundert entschlief; Lavater, Du mit ihm;
Ein Jahrhundert erzeugt einmal den Grossen nur;
Sich zum ehrenden Denkmal,
Der Dir gleichet; oft einmal nicht!

Wie den führenden Stern, der an dem Himmel strahlt
In der dunkleen Nacht: siehet der Nachwelt Aug
In den Nächten der Tage
Die Du lebtest, Dich, Licht der Zeit!

Dichter warst Du! Du sangst Ihm nach den Göttlichen, 2)
Deß ersungner Ruhm niemal verwehet wird; 3)
Dichter warst Du; für Gott Du,
Und begeistert fürs Vaterland!

Eine heilige Glut, — nicht die unedlere,
Die sich (Frevel!) benennt Liebe des Vaterlands,
Und nur schändet den Namen, —
Senktest Du in des Jünglings Herz!

1) Diese Ode ist besonders in Quartformat, zu Luzern bey Anich sehr schön gedruckt erschienen, und man wird ihren Verfasser, den würdigen Thaddeus Müller, nicht verkennen.

2) Den Meßias.

3) Siehe Klopstocks Ode an Fanny.

Für den schöneren Ruhm glühte des Jünglings Herz,
Vom begeisternden Lied Lavaters aufgeweckt,
Den Helveriens Vorzeit
Sich mit Tugend und Muth erwarb.

Weiser warst Du! Es hieß suchen die Wahrheit Dich
In dem grenzlosen Reich Ihres Gebietes, nie
Sie zu finden ermüdend,
Dich der brennende Wahrheitsdurst! —

Folgtest spähend Du nicht dem Labyrinthengang
Unsers Herzens? 4) Es floh nicht der Gedanke Dich
Im geheimesten Rückhalt;
Herzenskenner, wer drang so tief?

Spracheforscher im Buch menschlichen Angesichts, 5)
In dem leblosen Theil, in dem beseelten Aug,
Wolltest Wahrheit ergründen,
Gottverherrlichend ausgedrückt.

Lehrer warst Du! Nicht Dir sammeltest Weisheit Du,
Deines Wissens nur stolz! Aber des Wissens froh
Fandest mehr in dem Geben
Als Empfangen die Wonne Du!

Lehrer warst Du! Es schloß niemal dem offnen Ohr,
Dem Verschloßnen sich nie, Weisheiterfüllt der Mund;
Gleich entströmender Quelle
Floß die Rede mit Jugendkraft.

Lehren war Dein Geschäft; Leben und Speise Dir!
Mit erwachendem Tag heiliges Tagewerk,
Mit entschlummerndem Abend
Nicht vollendet nach Wirkenslust!

Nicht der Näheren nur, nicht nur der Eigneren
Deiner Sorge vertraut, Lehrer und Vater warst:
Ueber wogenden Meeren
War Dein Schüler der Wahrheitsfreund!

O wie warst Du der Freund Freundschaftsgewürdigten!
Offner, biederer Sinn, redlicher Wissensdurst,
Und die leidende Tugend
Trugen Lavaters Herz davon.

Seiner Freunde vergaß nimmer der Liebende;
Er erfreute sie fern, nahe beglückt Er sie,
Der Erfinder der Freuden,
Für unzählige reich genug.

In der Waagschale wog niemal den Unterschied
Er des Glaubens, wenn Ihn Einer um Liebe bat;
Schüchtern durfte nicht fliehen
Seine Schwelle der Katholik!

O der Schande, — die auch unter den Mackeln bleibt
Des Jahrhunderts, das war, — der Proselytensucht
Ihn vor Deutschland zu zeihen,
Weil Er ehrte, was heilig hieß!

Den auch, welcher es wagt, nur mit des schwächeren
Liedes Thräne zu weihn Deinen entseelten Staub,
Dank Dir, edler Verklärter! —
Nahmst Du liebend und segnend auf.

Doch was sing' ich so lang Dich nicht, Du Christusfreund,
Den erhabenen Muth, Ihn zu bekennen stets;
In der Welt zu verkünden,
Wenn Ihn preisen sie Wahnsinn nennt?

Christus Ehre, sie war Dein; die Verachtung Dir
Vom Verächter gethan! Du der Vertrauteste
Seiner Wahrheit, wie strebtest
Ihm, dem Liebenden, gleich zu seyn!

Was verschweig' ich den Ruhm (er allein machte Dich
Schon unsterblich und groß!) Sprecher zu seyn dem Recht
(Nicht erzitternd vor Willkühr)
Des besiegeten Vaterlands?

Nie verzagte der Mann, unter der Silberlock'
Bald sich beugend, und itzt an der Verwundung krank,
Laut zu rächen der Freyheit
Mißbrauch, nüchtern Er, ungetäuscht.

Und die Thräne, die bang dort an der Wimper glänzt
Der Verlaßnen: beweint nicht sie der Armen Freund,
Ihren Vater; und fleht nicht
Ein unsterbliches Lied auch sie? —

Ach die Harfe verstummt; findet das Mitleid nicht
Jeder Thräne! Dem Lob ist das Verdienst zu groß!
Schweigend seufzet die Harfe:
„Stumme Trau'r nur entweiht Ihn nicht!“

O vergieb mir das Lied, Schatten des Seligen,
Wenn es je dich erreicht, eilend von Welt zu Welt,
Die im Fluge des Sehers
Fern Du schautest! — 6) die Liebe sangs!

Und ihr Freunde (gerecht weint er, der stillere
Schmerz!) doch immer beweint nicht den Entflohenen;
Denn Er ruft Euch am Ziele
Unter kühlenden Palmen zu:

„Wer ohn' Zweifel dem Wort des Ueberwinders glaubt,“
„Sey er entschlafen; er lebt: einst wird er auferstehn!“
„Und die Leiden der Tage“
„Sind der Herrlichkeit dort nicht werth!“

---

4) Im Gedichte übers menschliche Herz.

5) In der Physiognomik.

6) In den Aussichten in die Ewigkeit.